

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

27.3.1881 (No. 75)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. März.

№ 75.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags im Umfang von durchschnittlich einem ganzen und einem halben Bogen. Mit der Sonntagsnummer wird die von Geh. Archivrat Dr. v. Weech herausgegebene **Literarische Beilage** versendet.
Durch Telegramme und Originalkorrespondenzen theilt die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern rasch und zuverlässig alle wichtigen Nachrichten auf dem Gebiete der Politik mit. — Den Nachrichten über **Handel und Verkehr** schenkt sie neuerdings ein besonderes Augenmerk.
Die **Tageskurse** der Börsen von **Berlin, Frankfurt und Wien** werden der „Karlsruher Zeitung“ telegraphisch mitgeteilt, auch bringt sie regelmäßige Berichte über den Stand der industriellen Unternehmungen im Großherzogthum Baden.
Durch die **amtlichen** Nachrichten und andere Mittheilungen, welche der „Karlsruher Zeitung“ von der Großh. Regierung zugehen, ist sie in der Lage, ihre Leser über alle wichtigeren Vorgänge im öffentlichen Leben des Landes mit unbedingter **Zuverlässigkeit** und **Genauigkeit** zu informieren.
Die **Badische Chronik** insbesondere will dafür Sorge tragen, daß auch die lokalen Ereignisse und Verhältnisse zur Kenntniß der Leser gebracht werden.
Durch die Berichte aus der Rechtsprechung des **Reichsgerichts**, des **Oberlandesgerichts** und des **Verwaltungsgerichtshofes** und durch regelmäßige Mittheilungen aus den Verhandlungen der **Schwurgerichte** und **Strafkammern** nimmt die Zeitung das Interesse der Rechtspflege wahr.
Ein sorgfältig redigirtes **Feuilleton** mit anziehenden Originalnovellen und regelmäßigen Berichten über die Aufführungen des Großh. Hoftheaters, über Konzerte und die Leistungen der bildenden Kunst in der Hauptstadt ist der Unterhaltung gewidmet. Im 2. Quartal werden wir u. A. den Roman: „Eine schöne Frau“, aus dem Englischen des Leon Brock, zum Abdruck bringen. Die **Literarische Beilage** wird u. A. Beiträge von Ad. Boell, F. v. Duhn, A. Gabeke, D. Kientz, Ludw. Leuz, K. A. Mayer, H. Roé, G. Oster, G. v. Seydlitz, Ludw. Steub u. enthalten.
Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich in Karlsruhe **M. 3.50**, durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträger-Gebühr eingerechnet, **M. 3.65**.
Der **Insertionspreis** beträgt 18 $\frac{1}{2}$ für die gepaltene Petitzeile.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

§ Politische Wochenübersicht.

Der 84. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers ist im ganzen Deutschen Reiche und überall im Auslande, wo Deutsche wohnen, eben so feierlich wie herzlich als ein allgemeines Fest begangen worden. Die Rüstigkeit des Körpers und Geistes, in welcher der greise Monarch sein neues Lebensjahr beginnt, läßt mit Sicherheit erwarten, daß es Seiner Majestät auch in dem eben begonnenen neuen Abschnitt seines ehren- und ruhmreichen Daseins gegönnt sein werde, mit der bewährten Kraft und Weisheit, welche das deutsche wie das preussische Volk an Kaiser Wilhelm so hoch verehrt, Seines hohen Herrscheramtes in der gleichen segensreichen Weise zu walten, wie es bisher gesehen, zum Heile des Vaterlandes, in Wahrung der Macht und Größe Deutschlands, unter Erhaltung des Friedens zwischen allen Staaten Europa's. Aus höchst eigenem Kundgebungen des Kaisers geht hervor, wie die ihm dargebrachten Beweise der Liebe und Treue des deutschen Volkes dem hohen Herrn ein willkommener Trost und eine aufrichtige Befriedigung waren nach den Tagen schweren Kummers und tiefer Betrübniß über den Tod eines geliebten Verwandten, treuen Freundes und hochgeschätzten Bundesgenossen.

Noch immer steht das in seinen Grauen erregenden Einzelheiten erst jetzt nach und nach völlig aufgeklärte erschütternde Ereigniß in St. Petersburg im Mittelpunkt aller politischen Interessen und Diskussionen. Täglich kommen neue Anzeichen zu Tage, welche geeignet sind, die hohle Verworfenheit einer weitverzweigten Verbindung von Verschwörern, die zur Erreichung ihrer Zwecke lediglich darauf ausgehen, Schrecken und Zerstörung zu schaffen, in das richtige Licht zu stellen. Und die schamlose Zustimmung, welche die Schandthat von St. Petersburg bei den Gefinnungsgenossen der russischen Nihilisten insbesondere in Frankreich findet, ebenso wie die Wahrnehmung lebhafter Verbindungen zwischen den Verschwörern in Rußland und ihren in Genf, in Paris, in London lebenden gleichgesinnten Landsleuten veranlaßt, daß der Gedanke an ein gemeinsames Einschreiten aller Mächte gegen die Allen gemeinsamen Feinde der bestehenden Staatsordnung angeregt und auch schon mehrfach in der Presse besprochen wird. Kaiser Alexander III., welchem in erster Reihe die Pflicht kindlicher Pietät obliegt, die sterblichen Ueberreste seines Vaters in Anwesenheit von Angehörigen und Gesandten aller europäischen Höfe der Kaisergruft zu übergeben und demnach die verdiente Strafe über die Schuldigen zu verhängen, sowie alle nöthigen Maßregeln zur Herstellung der inneren Sicherheit seines Reiches zu ergreifen, Kaiser Alexander III. hat in unzweideutigen Kundgebungen bewiesen, daß er gesonnen ist, den durch eine lange geschichtliche Entwicklung erprobten Ueberlieferungen der Politik seines Vaters treu zu bleiben und mit den Nachbarreichen Deutschland und Oesterreich die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten, die wie seither so gewiß auch für die Zukunft den drei großen Staaten und damit der Welt die Fortdauer des Friedens verbürgen.

Um so erfreulicher erscheint diese Zuversicht, in der uns nicht minder amtliche Kundgebungen der Höfe von Wien und Berlin bestärken, als eben wieder von Neuem die orientalische Frage, für welche man aus den jüngsten Vorkämpferkonferenzen eine günstige und friedliche Lösung erwartete, in ein Stadium getreten ist, welches der Befürchtung Raum gibt, daß zwischen Griechenland und der Türkei der so lang drohende Konflikt zum offenen Ausbruch kommen werde. Nur die Einigkeit und das wechselseitige Vertrauen der drei Großmächte Deutschland, Rußland und Oesterreich kann die Hoffnung erwecken, daß es gelingen werde, einen im Orient ausbrechenden Krieg auf ein enges Gebiet einzuschränken.

Werfen wir auf die Vorgänge, die im Laufe dieser Woche in den einzelnen Ländern sich ereignet haben, einen Blick, so haben wir aus dem deutschen Bundesrath und Reichstag zu verzeichnen die Vorlagen für Elbschiff-Bothringen (darunter die wichtigste jene über Einführung der Dessenlichkeit und der deutschen Sprache bei den Verhandlungen des Landesauschusses) an den Bundesrath, die Vorlage über die Wehrsteuer und die Reichs-Stempelabgaben an den Reichstag, im Reichstag die Annahme des Gesetzesentwurfs über die Küsten-Frachtfahrt in zweiter Lesung, die Fortsetzung der Etatsberatung und dabei die Annahme des in der Reichsregierung bekämpften Antrages, wonach die Ausgaben für Einverleibung Altona's in das Zollgebiet, soweit sie nicht von den Einzelstaaten zu decken sind, der Bewilligung des Reichstags unterliegen sollen.

In Preußen ist den in den Diözesen Paderborn und Osnabrück gewählten Kapitularkapitularen die Ausübung bischöflicher Rechte und Einrichtungen seitens der Staatsregierung gestattet und die seither von einem königlichen Kommissar beorgte bischöfliche Vermögensverwaltung übertragen worden, ein Vorgang, von dem angenommen wird, daß er sich demnach auch in andern preussischen Diözesen wiederholen und dazu dienen werde, den Frieden zwischen der Staatsgewalt und den Organen der katholischen Kirche zu allseitiger Zufriedenheit herbeizuführen.

In Bayern hat der König die Bildung eines Eisenbahn-Rathes genehmigt. Die Kammern setzen, auch während der Tagung des Reichstages, ihre Beratungen über die Steuerertrag-Entwürfe fort und werden mit denselben kaum vor Ostern zum Abschluß kommen. Die Novelle zum Wahlgesetz hat die Genehmigung des Königs erhalten; im Laufe des Monats Mai sollen die neuen Wählerlisten hergestellt und ausgelegt werden.

In Bremen ist der Senator Duckwitz, im Jahr 1848 Reichs-Handelsminister, gestorben.

Die politische Welt in Frankreich wird fortan durch von den Verhandlungen über das Lixtenstrutinium in Anspruch genommen. Gambetta, der diese Art, die Wahlen vorzunehmen, in seinem Interesse findet und daher eifrig vertritt, kann es als einen vorläufigen Erfolg verzeichnen, daß seinem Machtwort gegenüber das Ministerium nicht wagt, gegen das Lixtenstrutinium aufzutreten, sondern sich in dieser Frage neutral erklärt, was, einer Sache von dieser Bedeutung gegenüber, einer Ohnmächterklärung gleichkommt.

Die Verhandlungen über den Friedensschluß zwischen England und den Boers haben zur Annahme der englischen Vorschläge seitens der Boers geführt. Eine Abmachung zwischen England und Portugal, welche den Engländern wichtige Vortheile für Handel und Verkehr in der Lorenzo-Marques-Bucht in Afrika sichert, hat in Portugal große Aufregung und in den Kammern sehr erregte Debatten hervorgeufen, in deren Folge das portugiesische Ministerium seine Entlassung genommen hat.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Es verlautet, der Kaiser werde Mitte April zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Wiesbaden gehen. — Die Großherzoglich badischen Herrschaften, Höchsthochselbst sich gestern Nachmittag zum Besuch bei Ihrer königlichen Hoheit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen von hier nach Potsdam begeben hatten, kehrten von dort mit dem Zuge um 4 Uhr wieder nach Berlin zurück. Abends fand bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden im königlichen Palais Thee-Gesellschaft statt, an welcher der Kaiserlichen Majestät, die Großherzoglich badische Familie und mehrere andere Personen von Distinktion theilnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Vormittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden die 10. Volkstüche am Elisabethufer 37.

Nachmittags besuchten die badischen Herrschaften bei einer Spazierfahrt die Flora zu Charlottenburg.

Die Vermählung des Erbprinzen von Fürstenberg mit der Comtesse Marie Dorothee Luise Balenci von Talleyrand-Périgord wird, wie man hört, Ende Juni oder in den ersten Tagen des Monats Juli d. J. in Sagan stattfinden.

Die „Tribüne“ sagt, die Mittheilung der „Börsenzeitung“, daß Thaler und Scheidemünzen von höherem Betrage in Reichs-Silbercourant umgeprägt werden sollen, sei ein Ballon d'Essai.

Der Ausschuß des deutschen Handelstags trat am 24. d. M. zu einer Sitzung zusammen. Ueber die Währungsfrage referirte Professor Soetbeer und führte er Folgendes aus: Im Interesse des Handelsstandes liege es, eine feste Valuta auf dem Weltmarkte zu haben; diese könne nur diejenige sein, welche England habe, und dann würden die Abweichungen im Kurse sehr geringfügig sein, während früher bei der Silberwährung dieselbe Schwankungen von 4–6 Proz. gezeigt hätte. Wir müssen durchaus die engste Verbindung mit England aufrecht erhalten. Sollte also England jetzt oder jemals sich für Doppelwährung erklären, dann wäre diese Frage für uns entschieden, gleichviel wie lange ein solcher Zustand dauern möchte. Sehr beachtenswerth werde die Entwicklung der Verhältnisse in Frankreich sein und ruhiges Zuwarten unsererseits scheine zur Zeit das Rathsamste zu sein, um so mehr, als Schwankungen unserer Valuta seit langer Zeit nicht eingetreten seien. — Es folgte ein Referat des Dr. Jansen-Düllens über das Unfallversicherungs-Gesetz, welches als ein Bruch mit der ganzen bisherigen Gesetzgebung dargestellt wurde, sehr bedenklich in seinen Konsequenzen. Die Diskussion, an welcher sich fast alle Anwesenden theilnahmen, erstreckte sich besonders auf die Frage der Zwangsversicherung einerseits, sowie das Staatsmonopol für die Versicherung resp. die Theilnahme von Privatgesellschaften unter bestimmten Bedingungen und auf Erweiterung und Verbesserung des Haftpflicht-Gesetzes im Gegenseitigen zu dem vorgelegten Gesetze. Für letztere erklärten sich besonders die Vertreter von Berlin, Bremen, Leipzig, Halle. Das Monopol des Reiches bei der Versicherung wird von der Mehrheit für sehr bedenklich erklärt und werden dabei eingehend die Verhältnisse der Knappschaffstassen beleuchtet, welche vollkommene Sicherheit für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen darbieten. Von einer Diskussion über das Zinnsatzgesetz wurde Abstand genommen. In Betreff des Stempelsteuer-Gesetzes wurde beschlossen, die im vorigen Jahre seitens einer Anzahl großer Handelskammern erlassene Denkschrift jetzt sämmtlichen deutschen Handelskammern zur Kenntnißnahme und Erklärung mitzutheilen. In derselben sind die Bedenken gegen das jetzt unverändert wieder vorgelegte Gesetz ausführlich angeführt und können dieselben auch jetzt nur aufrecht erhalten werden. Den fünften Gegenstand der Tagesordnung: Reform der Aktien-Gesetzgebung, beschloß man, von der Tagesordnung abzusetzen, weil nicht zu erwarten sei, daß er schon in allernächster Zeit die gesetzgebenden Faktoren beschäftigen werde. Zu Nr. 6 der Tagesordnung: Schreiben des Berliner Aeltesten-Kollegiums betreffend eine deutsche Industrieausstellung im Jahre 1885 in Berlin wurde beschlossen, das Schreiben des Aeltesten-Kollegiums den einzelnen Handelskammern zur Kenntniß zu bringen und dieselben zur Aeußerung darüber aufzufordern.

Die Petitionskommission beschloß, die Petitionen der Papierfabrikanten auf Einführung eines Lumpenausfuhr-Zolls für ungeeignet zur Berathung im Plenum zu erklären, weil es jetzt nicht angezeigt sei, Aenderungen an dem Zolltarif vorzunehmen. Eine Petition von Deutschen in Holland, die sich beschwerten, daß sie auch für ihre in Deutschland belegenen Grundstücke und anderweitiges Vermögen zur Erbschaftsteuer herangezogen werden, wurde

durch Tagesordnung erledigt, nachdem der Kommissär des auswärtigen Amtes erklärt hatte, daß hier kein völkerrechtliches Interesse vorliege.

Berlin, 25. März. In der heutigen Bundesraths-Sitzung gelangten zur Annahme der Reichshaushalts-Etat pro 1881/82 nach den Beschlüssen des Reichstages und der Gesegentwurf betreffend die Deffentlichkeit der Verhandlungen des elsässischen Landesausschusses, sowie der Einführung der deutschen Sprache als Geschäftssprache, ferner der Entwurf betreffend die Abänderung des Gerichtskosten-Gesetzes, letzterer mit einigen kleineren Aenderungen.

Das Trunkfucht-Gesetz ist heute dem Reichstage zugegangen. Der Inhalt des Gesetzes ist bekannt. Der Bundesrath hat nur einen neuen § 6 hinzugefügt, welcher lautet: „Mit Geldbuße bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft, wer bei Verrichtungen, welche zur Verhütung von Gefahr für Leben oder Gesundheit Anderer oder von Fenergefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt oder betrunken in anderen als in Nothfällen solche Verrichtungen vornimmt.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Es ist bemerkenswerth, daß die von russischen Publizisten aufgeworfene Frage, ob nicht ein gemeinames Einbrechen aller civilisirten Staaten und Völker gegen die internationalen anarchischen Verhältnisse schon vom Standpunkte der einfachen Nothwehr geboten erscheine, bei allen Verständigen kaum einem direkten Widerspruch begegnet, während andererseits die Vertheidiger des unbefchränkten Nihilrechts sich nicht anders zu helfen wissen, als daß sie fröhlich läugnen, jenes Nihilrecht komme den nihilistischen Umtrieben zugute, resp. daß sie das Odium, welches in der stillschweigenden Duldung des Nihilismus liegt, von sich auf Andere abzuwälzen suchen.“

Berlin, 25. März. Bekanntlich schweben seit längerer Zeit Verhandlungen mit den Niederlanden in Betreff einer sorgfältigen Handhabung der Schöpfung der Lachs, welche seitens der Rhein-Uferstaaten durch bestimmte Abmachungen bereits geregelt ist. Wie ich höre, dürften jene Verhandlungen den Erfolg haben, daß die niederländische Regierung, wenn sie auch dem Vertrage der übrigen theilhaftigen Staaten nicht beitrifft, Maßnahmen anordnen wird, um die Lachsfischerei nach bestimmten Grundfätzen zu regeln.

Einzelne Eisenbahn-Verwaltungen haben unter Berufung auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Fällen, in denen nach den allgemeinen Tarifvorschriften die dort aufgeführten Güter der Spezialtarife auch ohne besonderen Antrag der Versender in bedeckten Wagen befördert werden sind, die Haftung für den Schaden abgelehnt, welchen die Güter in Folge mangelhafter Beschaffenheit der bedeckten Wagen durch Bitterungseinschlüsse erhalten haben. Die Ablehnung der Haftpflicht in solchen Fällen erscheint jedoch nicht gerechtfertigt. Wenn die Eisenbahn-Verwaltungen nach Maßgabe jener Bestimmungen die Verpflichtung übernommen haben, Güter der fraglichen Art unter bestimmten Voraussetzungen in bedeckten Wagen zu transportieren, so können sie sich für den Fall, daß diese Voraussetzungen zutreffen und demgemäß bedeckte Wagen zur Beförderung gestellt werden, auch der Haftpflicht für die durch die Verladung in bedeckten Wagen abzuwendende Gefahr eben so wenig entziehen, wie solche ihnen hinsichtlich derjenigen Transporte obliegt, welche unbedingt in bedeckten Wagen stattzufinden haben. Die entgegenstehende Auffassung der Eisenbahn-Verwaltungen wird auch durch die bisher bekannt gewordenen Entscheidungen des Reichsgerichts nicht begründet, da das Erkenntnis vom 18. November 1879 sich auf keinen Fall aus der Zeit der Geltung der gegenwärtigen Tarifbestimmungen bezieht und sich aus den Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts und den Entscheidungen des Reichsgerichts beigegebenen Entscheidungsgründen nicht ergibt, daß die allgemeinen Tarifvorschriften, wie sie gegenwärtig in Geltung stehen, zu Grunde liegen.

Krofen, 19. März. Der am 1. Februar d. J. vertagte Landtag der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont trat vorgestern wieder zusammen und nahm ein Schreiben des Landesdirektors vom 12. d. Mts. auf den ständischen Beschluß vom 1. Februar betreffend den Staatshaushalts-Etat pro 1881/83 entgegen, wonach die preussische Staatsregierung, wenngleich den Ansprüchen des Landtags die schon früher dargelegten Bedenken entgegenstünden, doch geglaubt habe, eine Berücksichtigung des ständischen Beschlusses in der Weise in Aussicht nehmen zu können, daß, soweit in einem der Jahre der Finanzperiode 1881 bis 1883 nach Bestreitung der gesammten Waldeck'schen Landesausgaben unter Berücksichtigung des preussischen Zuschusses von 310,000 M., und nach Abrechnung des zur Bestreitung etwa vorkommender Ausgabereize erforderlichen Betrages ein rechnungsmäßiger Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben sich regeln werde, die Verwendung dieses Ueberschusses — bis zur Höhe des Betrags der für das betreffende Jahr auf die Fürstenthümer entfallenden Einnahme aus den Zöllen und der Tabaksteuer des Reichs — zu einer Ermäßigung der direkten Steuern in Waldeck-Pyrmont in einem der folgenden Finanzjahre den zur Beschlußfassung in dieser Hinsicht berufenen Faktoren empfohlen werden solle und auf Zustimmung der preussischen Regierung rechnen könne. In dem vorliegenden Etatsentwurf seien daher für jedes der Jahre 1881/83 310,000 M. Zuschuß Preussens in Einnahme zu stellen, wodurch sich pro 1882 ein Ueberschuß von 24,000 M. und pro 1883 ein solcher von 64,000 M. ergeben werde. Wenn der Landtag diesem Vorschlage zustimme, so würde die Allerhöchste Genehmigung des solchergehalt modifizirten Etats befürwortet werden können.

Der Landtag erteilte in heutiger Sitzung, in Erwägung, daß der Vorschlag dem ständischen Antrage vom 1. Februar entspreche, und daß nunmehr alle Differenzen, welche bei Gelegenheit der Etatberatung hervorgerufen,

beseitigt seien, dem hiernach modifizirten Etat einstimmig seine Zustimmung.

Nach Erledigung einiger anderer kleineren Vorlagen wurde dann der Landtag von dem Landesdirektor v. Sommerfeld geschlossen, worauf sich die Versammlung nach einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König von Preußen und auf Se. Durchlaucht den Fürsten zu Waldeck und Pyrmont trennte.

Niederlande.

Haag, 25. März. (Fref. Ztg.) Nach langen Verhandlungen wurde in der Zweiten Kammer das Gesetz, welches eine Steuer auf Renten und mobile Werthe einführt, mit 52 gegen 30 Stimmen angenommen. Das Zustandekommen des Gesetzes ist indes immer noch zweifelhaft.

Belgien.

Brüssel, 24. März. Der Kassationshof verwarf das Berufungsgesuch des Bischofs Duroujeau und entschied, daß die auf Antrag des Bischofs Dumont erfolgte Siegelanlegung am bischöflichen Palaste in Tournai vollkommen gerechtfertigt gewesen sei.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die Krise ist vorüber, aber es ist keine wohlthätige Krise, durch welche die Krankheit gehoben ist; sie ist nur chronisch geworden und man kann dem Kranken die Prognose stellen, daß seine Krankheit unheilbar ist. Frankreich hat kein konstitutionelles Ministerium mehr, es hat nur noch eine Anzahl Herren, welche seine laufenden Geschäfte besorgen; Jules Ferry ist von nun an und bleibt ein kranker Mann, dessen Tage gezählt sind, wenn es hoch geht, wird er sein Leben bis zu den bevorstehenden Wahlen fristen. Und Grévy, der Präsident der Republik? Nun, er wenigstens ist sich konsequent geblieben; er hat 1849 die Ansicht vertreten, daß ein Präsident ein Lyzarsartikel ist für Frankreich, und dieser Ansicht scheint er treu geblieben zu sein; man sollte sagen, er hat sich bestrebt, seine Theorien praktisch zu betheiligen. Und Gambetta? Auch er hat moralisch, wenn nicht factisch nicht gewonnen durch seine leidenschaftlichen Bemühungen um das Listenfratium; man „merkte die Verstimmung nicht doch noch schließlich der Einzelwahl die Majorität verschafft? Um so mehr, als Niemand mehr zweifelt, daß, vielleicht ohne daß er es will, seine Revolutionsgedanken bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck kommen und wenigstens zwischen den Linien zu lesen sind; so z. B. wenn er den verstorbenen 60jährigen General Clinchant er den verstorbenen „une des plus belles espérances de la France“ nennt. — Was soll denn das für eine Hoffnung sein, zu der ein 60jähriger General berechtigt? — Auch Alexander III. scheint die Absicht gemerkt zu haben der Sympathie, die man in Paris ihm entgegenbrachte, und verstimmt zu sein; die Freundschaftsbezeugungen des Kaisers dem Berliner und Wiener Hofe gegenüber machten hier einen peinlichen Eindruck und stimmen die gehegten Hoffnungen auf Null herab. — Gambetta mag noch so glänzende Reden halten, seinen friedfertigen Aeußerungen schenkt Niemand hier mehr Glauben obwohl man von seiner nicht zu läugnenden Beredsamkeit entzückt ist.

Paris, 25. März. Im Senat interpellirte Gavardie über die Orient-Frage und sprach sich gegen die griechenfreundliche Politik aus, welche nur dem Einflusse Gambetta's zuschreiben sei. Barthélemy St. Hilaire ward mehrerorts aufgefordert, nicht zu antworten. Die Sitzung wurde aufgehoben. — Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zufolge hätten die Türken bei dem letzten Vorschlag Kreta oder einen Theil von Thessalien ohne Kreta angeboten. Die Botchsaster waren der ersten Alternative zugeneigt, ausgenommen Goshen, welcher eine zweite Alternative anempfiehlt, nämlich die Abtretung Preveza's dazu fordert. — Eine Marseiller Korrespondenz der „Agence Havas“ spricht sich für die Absichten der Italiener, Tripolis zu erwerben und sich dort festzusetzen, aus. Man könne dies den Italienern nicht verdenken. Die Italiener möchten aber ihrerseits weniger mit Tunis sich beschäftigen, wo Frankreich vor ihnen sich festgesetzt habe.

Paris, 26. März. (Tel.) Bei'm gestrigen Syndikatsbankett zu Ehren Gambetta's nahmen gegen 600 Personen Theil. Die von Gambetta gehaltene Rede war speziell der Aufgabe der Syndikatskammern gewidmet und gab friedlichen Gesinnungen Ausdruck. Gambetta erklärte, man müsse dem Handel Sicherheit für den folgenden Tag bieten, und protestirte gegen die Nachrichten, welche bezweckten, die konstitutionelle Autorität des Präsidenten Grévy, dem er ein langes Leben wünsche, zu schwächen. Die bevorstehenden Wahlen würden den Staat vor den Winkelnügen schützen, gegen welche wir kämpfen, indem wir durch die Demokratie volle Freiheit des öffentlichen Lebens gewähren. Er hoffe, die Kammer werde, nachdem sie sich als Befreierin gezeigt habe, eine reformirende Kammer sein, um an dem gemeinsamen Werk der Republik und des Vaterlandes mitarbeiten zu können.

Schweiz.

Bern, 25. März. (Fref. Ztg.) Kaiser Alexander III. meldete dem Bundesrath in einem Handschreiben vom 4. (16.) d. Mts. das plötzliche Hinscheiden seines Vaters und seine Thronbesteigung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Bundesrath auch für ihn die seinem Vater stets bewiesenen freundschaftlichen Gesinnungen hegen werde, denen zu entsprechen er sich für verpflichtet halte. Er theilte mit, daß der Staatssekretär Hamburger als außerordentlicher Gesandter bei der Eidgenossenschaft bestatigt sei.

Großbritannien.

London, 25. März. Oberhaus. Cairns kündigt an, er werde Donnerstag die Aufmerksamkeit des Hauses auf

die Abmachungen mit den Boeren lenken und Aufklärung verlangen.

London, 26. März. (Tel.) Unterhaus. Fortsetzung der Debatte über Stanhope's Motion betreffs Afghanistan. Hartington weist die Argumente der Opposition zurück, erklärt, Rußland habe nie in Afghanistan militärisch intervenirt; es intervenirte nur diplomatisch, als Afghanistan im Krieg mit England war. Er glaubte, ein unabhängiges Afghanistan sei der beste Schutz gegen Rußlands Vormarsch in der Richtung Indiens. Rußland weiß, wir erachten Afghanistan außerhalb Rußlands Sphäre, es weiß sehr wohl, daß seine diplomatische oder militärische Einmischung in Afghanistan einen Bruch der freundschaftlichen Beziehungen mit uns bedeutet, daß wir uns für berechtigt halten, uns seiner Einmischung durch alle Mittel zu widersetzen, Maßnahmen zu ergreifen, unsere Grenze zu schützen und Afghanistan behufs Erhaltung seiner Unabhängigkeit gegen Jeden beizupfehen. Stanhope's Antrag wird mit 336 gegen 216 Stimmen verworfen.

London, 26. März. (Tel.) Die „Times“ schreibt: Die öffentliche Meinung in England würde der Regierung nicht erlauben, Griechenland materielle Unterstützung zu gewähren, falls es die Türkei angreife oder die neuen Rathschläge der Mächte mißachte; wenn Griechenland leichten Herzens einen Krieg beginnt, der vermieden werden konnte, so dürfe es nicht erwarten, daß die Mächte zu seinen Gunsten interveniren, falls es besiegt werde.

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Der Deutsche Kronprinz fuhr gestern nach seiner Ankunft mit dem Großfürsten Wladimir in's Winterpalais und wurde dort sofort vom Kaiser begrüßt. Er machte dann der Kaiserin einen Besuch, worauf das Gesolge von beiden Majestäten empfangen wurde. Dejeune und Diner nahm der Kronprinz mit der Kaiserfamilie ein und wohnte um 12 Uhr Mittags und Abends 8 Uhr mit der Kaiserfamilie der Todtenmesse in der Festungskathedrale bei.

Das „Journal de St. Petersburg“ reproduzirt die Worte des deutschen Botchsasters Münster in London bei dem Jahresbankett der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer und bemerkt dazu: „Wir hoffen, daß Ermahnungen, wie diejenigen Münster's, nicht unfruchtbar bleiben werden. Es gibt eine Solidarität, welche sich den Nationen und Regierungen mit Nothwendigkeit aufdrängt. Die Stunde ist gekommen, sie geltend zu machen gegenüber der Solidarität der Verbrecher, welche mit solcher Kühnheit auftritt.“ — Das „Journal“ sagt bezüglich der Worte der „Times“, betreffend die Randahar-Frage: „Wir werden uns mit der „Times“ nicht darber streiten, daß sie meint, der Regierungswechsel in Rußland sei ein besonders geeigneter Augenblick für England, um die Beziehungen zu dem russischen Reich auf den normalen Stand freundschaftlichen Vertrauens zu stellen. Es darf vielmehr als eine der Ruhmesthaten der vorhergehenden Regierung angesehen werden, daß sie stets wünschte, gute Beziehungen zu England auf diesem Fuße freundschaftlichen Vertrauens hergestellt zu sehen. Die gegenwärtige Regierung hat nur diese Politik fortzusetzen. Wenn das Hauptorgan der öffentlichen Meinung Englands meint, daß England bereit sei, diesem Wunsche zu entsprechen, so kann sich Rußland dazu nur Glück wünschen.“ — Der hiesige Gesandte Serbiens, Protijsch, ist durch Horvathovich ersetzt.

St. Petersburg, 26. März. (Tel.) Der Regierungsbote meldet: Am 22. d. M. wurde in Petersburg eine gewisse Sophie Perowskaja verhaftet, auf welche seit 1878 gefahndet wurde. Laut eigenem Geständniß war sie unter dem Namen Suchorukow am Moskauer Attentat am 1. Dez. 1879 auf den verstorbenen Kaiser theilhaftig und leitete jetzt nach der Verhaftung Feijaboffs das Attentat vom 13. d. M. Sophie Perowskaja wird mit den andern Theilnehmern des letzten Attentats zusammen abgerichtet.

St. Petersburg, 26. März. (Tel.) Gegenüber der von auswärtigen Blättern gebrachten Meldung einer russischen Korrespondenz, die Zirkulardepesche des russischen Ministeriums des Aeußern habe in der ursprünglichen Redaktion etwas anders gelautet, behauptet das „Journal von Petersburg“, die Meldung sei völlig un wahr, die Zirkulardepesche habe gar keine Modifikation erlitten.

Orient.

Konstantinopel, 25. März. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ soll die Pforte in der gestrigen Sitzung betreffend die griechische Frage bedeutende Konzessionen, namentlich in Betreff Thessaliens, gemacht haben, die indes noch nicht näher bekannt seien. Dagegen sei sicher, daß die Pforte Kreta angeboten habe.

Konstantinopel, 26. März. (Tel.) Es verlautet, die Pforte habe in Folge Widerspruchs eines Theils des Ministerrathes ihr Anerbieten bezüglich der Abtretung Kreta's zurückgezogen und dasselbe durch einen neuen Vorschlag ersetzt, welcher, wenn dessen Gegenstand als eine Kompensation angesehen würde, von den Botchsastern ihren Regierungen zu unterbreiten wäre.

Konstantinopel, 25. März. Die letzten Eröffnungen der türkischen Delegirten in der griechischen Grenzfrage beendeten, nach der „Fref. Ztg.“, das entschiedenste Entgegenkommen, so daß die meisten Botchsaster in Konstantinopel darin sofort eine sehr acceptable Basis für eine friedliche Lösung erblickten. Die Botchsaster gehen, sobald die von einigen derselben verlangten neuen Instruktionen eingetroffen sind, ohne weitere Theilnahme der türkischen Delegirten an die Ausarbeitung des an die Pforte und Griechenland zu richtenden endgiltigen Vorschlages.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. März. In der jüngsten Nummer des Gesetzes- und Berordnungsblattes (Nr. 8) ist eine landesherliche

Verordnung vom 17. d. M. zur Verklndung gelangt, welche die landesherrlichen Verordnungen vom 16. Mai 1838 und 12. Mai 1863 über die wissenschaftliche Ausbildung der Kamerallandbibanten außer Wirksamkeit setzt und die Vorschriften über die Vorbereitung für den höheren öffentlichen Dienst in der Finanzverwaltung neu regelt. Der wesentliche Inhalt der Verordnung ist folgender:

Wer sich dem Staatsdienste im Fache der Finanzverwaltung, ohne Beschränkung auf technische Dienstzweige oder bloß untergeordnete Dienststellen, widmen will, hat

- a. ein (humanistisches) Gymnasium vollständig zu absolvieren;
- b. sich nach Maßgabe der näheren Vorschriften der Verordnung wissenschaftlich auszubilden;
- c. die vorgeschriebene Staatsprüfung zu bestehen;
- d. sich durch praktische Einübung bei Finanzstellen zur Uebernahme eines Dienstes vorzubereiten.

Die näheren Vorschriften über die wissenschaftliche Ausbildung verlangen, daß die Kandidaten für den höheren Finanzdienst Vorlesungen über folgende Fächer besuchen:

- 1) Mathematik, und zwar Arithmetik, Algebra, sowie die mit Hilfe der Logarithmen, der Kombinationslehre und des Wahrscheinlichkeitskalklts zu lösenden Rechnungen für's Geschäftsleben;
- 2) Landwirtschaftslehre;
- 3) Gewerkskunde;
- 4) National-onomie (Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschafts-Physik);
- 5) Finanzwissenschaft;
- 6) Institutionen des römischen Rechts;
- 7) Badisches Zivilrecht;
- 8) Deutsches Handels- und Wechselrecht;
- 9) Allgemeines und deutsches Staatsrecht.

Außerdem haben die Finanzkandidaten nach Maßgabe des  15 der Verordnung vom 1. Oktober 1863, die Organisation der Gelehrtenhochschulen betreffend, drei weitere Vorlesungen, aus dem Lehrkreise der philosophischen Fakultät, zu hören.

Die Vorlesungen über Mathematik, Landwirtschaftslehre und Gewerkskunde können entweder auf einer Universität oder auf einer polytechnischen Anstalt, die übrigen Vorlesungen müssen unbedingt auf einer Universität gehört werden.

Zu den vorgeschriebenen Studien auf einer Universität oder polytechnischen Anstalt ist im Ganzen ein Zeitraum von mindestens drei und einem halben Jahr, davon mindestens ein und ein halbes Jahr auf einer deutschen Universität zu verwenden.

Die Staatsprüfung der Finanzkandidaten findet alljährlich einmal, im Spätjahr, durch eine vom Finanzministerium zu ernennende Prüfungskommission statt. Die Prüfung ist sowohl eine schriftliche als mündliche und erstreckt sich auf die oben unter  1 bis 9 bezeichneten Fächer, wobei die Fragen aus dem Gebiet der Gewerkskunde auch die Hauptgrundrtze der Chemie und Physik mit zu befragen haben.

Die Kandidaten, welche die Prüfung bestehen, werden als Finanzpraktikanten aufgenommen und erhalten eine Urkunde drber. — Die nicht bestandenen Kandidaten können sich noch einmal, jedoch nur zu einer der beiden nchfolgenden Prüfungen, einfinden.

Die Finanzpraktikanten haben sich durch mehrjährige Beschäftigung bei den Finanzstellen, und zwar sowohl im Geschäftskreis der Domnenadministration, als in jenem der Steuerverwaltung und der Zollverwaltung praktisch auszubilden.

Die Verordnung enthält sodann noch einige Vorschriften über die dienstpolizeiliche Beaufsichtigung der Finanzpraktikanten und schließt mit folgender Uebergangsbestimmung:

„Diejenigen Kandidaten für den höheren Finanzdienst, welche sich im Spätjahr 1881 der Staatsprüfung unterziehen, sind vom Nachweise des Besuchs einer Vorlesung über Handels- und Wechselrecht befreit. Auch wird denselben auf Ansuchen die Prüfung in diesem Fache erlassen.“

Die vorstehende Verordnung unterscheidet sich von den früheren Bestimmungen über die Ausbildung der Kandidaten für den höheren Finanzdienst insbesondere dadurch, daß sie den Besuch von Vorlesungen aus dem Kreise der naturwissenschaftlichen Fächer nicht mehr vorschreibt und die Zahl der mathematischen Fächer erheblich beschränkt, daß für aber eine Erweiterung des Studiums der juristischen Fächer, insbesondere aber ein intensiveres Studium der eigentlichen Finanzfcher (National-onomie und Finanzwissenschaft) in Aussicht nimmt. Von naturwissenschaftlichen Fächern müssen, außer den beibehaltenen, oben unter iffer 1 erwähnten Disziplinen, seither noch Geometrie, ebene Trigonometrie, Anfangsgründe der praktischen Geometrie und Elemente der Mechanik gehört werden. Die Zahl der zu hörenden Vorlesungen vermindert sich hiernach um sieben, während neu nur eine Vorlesung über deutsches Handels- und Wechselrecht hinzutritt und ferner die zu hörende Vorlesung über Staatsrecht sich nunmehr nicht bloß auf allgemeines Staatsrecht, sondern auch auf deutsches Staatsrecht zu erstrecken hat.

Durch diese erhebliche Verminderung der Zahl der Gegenstände des Studiums soll die Möglichkeit gegeben werden, die übrigen Disziplinen, insbesondere die juristischen Fächer, sowie National-onomie und Finanzwissenschaft, um so eingehender und gründlicher zu studieren.

Den gleichen Zweck, eines gründlicheren Studiums, verfolgt die weitere Vorschrift, daß zu den vorgeschriebenen Studien auf der Universität (bez. einer polytechnischen Anstalt) mindestens ein Zeitraum von drei und einem halben Jahr zu verwenden ist. Die neue Verordnung lehrt damit zu der Bestimmung der Verordnung vom 16. Mai 1838 zurück, während in der Verordnung vom 12. Mai 1863 die Zeit, welche der Kandidat auf der Universität (bez. einer polytechnischen Schule) zubringen hatte, nicht vorgeschrieben war. — Die für das Studium auf der Universität (bez. einer polytechnischen Anstalt) bestimmte Minimalzeit ist hiernach künftighin für die Finanzkandidaten dieselbe wie für die Rechtskandidaten, und auch die weitere Bestimmung der Verordnung, daß von dieser Studienzeit mindestens ein Zeitraum von drei Semestern dem Studium auf einer deutschen Universität zu widmen ist, stimmt mit der für die Rechtskandidaten bestehenden Vorschrift überein.

Dagegen verlangt die Verordnung vom 17. d. M. von den Finanzkandidaten nach wie vor nur die Erhebung einer Staatsprüfung, während die Kandidaten für den höheren Dienst in der Justiz und der inneren Staatsverwaltung bekanntlich noch ein weiteres Staatsexamen abzulegen haben.

Durch die Erlassung der Verordnung vom 17. d. M. ist der Fortbestand eines besonderen kameralistischen Studiums bez. eines besonderen Studiums für diejenigen, welche sich dem höheren Finanzdienste zu widmen gedenken, als gesichert anzusehen und es können die Zweifel, welche sich in den letzten Jahren bezüglich der Beibehaltung eines solchen besonderen Studiums etwa erhoben hatten, als beseitigt betrachtet werden. Es ist be-

halb wohl vorauszuversetzen, daß sich künftighin wieder eine groere Anzahl Studirender dem Finanzfache zuwenden werde, als dies in den letzten Jahren thatsächlich der Fall war. Eine solche Erwartung erscheint um so gerechtfertigter, als das Studium des Kameralfachs, gerade wegen des in der letzten Zeit geminderten Zubrangs zu demselben, einem strebsamen jungen Manne die Gelegenheit bietet, in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Staatsanstellung, nicht selten auch im Kollegialdienste, zu gelangen.

□ **Karlsruhe**, 26. März. Die Tagesordnung für die am 28. d. M. beginnende Schwurgerichts-Sitzung ist festgesetzt, wie folgt: — Montag, 28. März, Vorm. 1/9 Uhr: 1. Anklagesache gegen Albert Hirsch von Weingarten wegen Meineids. — 2. Nachm. 3 Uhr: Anklagesache gegen Marx Horn von Baisenhausem wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten. — Dienstag, 29. März, Vorm. 1/9 Uhr: 3. Anklagesache gegen Karl Bacher von Forst wegen Brandstiftung. — Nachm. 3 Uhr: 4. Anklagesache gegen Juliana Erdel von Neuhart wegen Kindsmords. — Mittwoch, 30. März, Vorm. 1/9 Uhr: 5. Anklagesache gegen Friedrich Knoch von Bruchsal wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Nachm. 4 Uhr: 6. Anklagesache gegen Land-Briefträger Josef Mellert von Doss wegen Unterschlagung im Amte und Fälschung öffentlicher Urkunden. — Donnerstag, 31. März, Vorm. 1/9 Uhr: 7. Anklagesache gegen Gabriel Härtel von Stollhofen und 8. (Nachm.) Anklagesache gegen Johann Lauinger von Speisart wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Freitag, 1. April, Vorm. 1/9 Uhr: 9. Anklagesache gegen Stubensrechner Melchior Khbn von Dettigheim wegen Unterschlagungen im Amte und Verletzung amtlicher Siegel. — Samstag, 2. April, Vormittags 1/9 Uhr: 10. Anklagesache gegen Kader Gabn von Baden wegen Meineids, Heinrich Imhoff von Raffat und Ludwig Mayer von Baden wegen Anstiftung. — Montag, 4. April, Vorm. 1/9 Uhr: 11. Anklagesache gegen Bertha Kalmbacher von Hilbertsau wegen Kindsmords. — Nachm. 3 Uhr: 12. Anklagesache gegen Michael Kurz von Lauf wegen Raubs. — Dienstag 5. April, Vorm. 1/9 Uhr: 13. Anklagesache gegen Jakob Knab von Stettfeld wegen Meineids, Anton Reinhard Ehefrau und Martin Höss von da wegen Anstiftung und unternehmerischer Verleitung zum Meineid. — Mittwoch, 6. April, Vorm. 1/9 Uhr: 14. Anklagesache gegen Jacob Friedrich Schäfer von Ntingen wegen Brandstiftung. — Donnerstag, 7. April, Vorm. 1/9 Uhr: 15. Anklagesache gegen Leonhard Koch von Elwangen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Als weiterer Fall kommt voraussichtlich noch hinzu die Anklagesache gegen Leopold Schrott von Eichelberg wegen vorläufiger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — (Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist der Großh. Landesgerichts-Rath Höss, zum Stellvertreter Großh. Landesgerichts-Rath Fritsch und im Falle Ziff. 10 Großh. Landesgerichts-Rath Rrcher ernannt.)

□ **Aus Baden**, 26. März. In Ettlingen wird die Gründung eines Gewerbevereins angestrebt. — Zur Gründung eines Vereins gegen den Hausbettel nach dem Vorgange anderer Stdtte wird ebenfalls Anregung gegeben.

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen hat die ordentliche Generalversammlung auf den 5. Mai, Morgens 10 Uhr, im Lokale des Museums zu Karlsruhe ausgeschrieben.

Vom Bürgerausschuß der Stadt Baden wurde die beantragte Umlage für das Jahr 1881, und zwar im Betrage von 54 Pf. für 100 M. des Grund-, Häuser- und Gefllsteuer-Kapitals, von 40 Pf. für 100 M. des Gewerbesteuer-Kapitals der Unternehmers, von 30 Pf. für 100 M. des Gewerbesteuer-Kapitals der Gehilfen, Bedienten u. s. w. und von 12 Pf. für 100 M. des Kapitalrentensteuer-Kapitals genehmigt.

□ **Brandfall**. In München, Amt Bounsdorf, ist am 23. d. M. das gemeinschaftliche Wohn- und Dekonomiegebude des Anton Platter und August Sailer abgebrannt.

□ **Vermischte Nachrichten**. — Wie wir vernehmen, ist Fr. Marie Schänzer, welche bei dem Karlsruher Publikum noch im besten Andenken steht, von Direktor Bollini unter außerordentlich gnntigen Bedingungen für das hiesige Stadttheater engagiert worden. Die Knftlerin gehörte zuletzt dem Berliner Nationaltheater an.

□ **Nizza**, 24. März. Bisher sind 63 Tode aus den Trümmern gezogen worden; sie sind meistens aus Nizza und italienischen Orten. — Nach der „Fest. Ztg.“ ist unter den beim Theaterbrand Ungekommenen bisher nur ein Deutscher, Dr. Arendtschilling aus Neustadt-Gerswalde, ermittelt worden.

□ **Wie man aus Madrid telegraphirt**, ist dort am 24. März Richard Wagner's „Lohengrin“ zum ersten Male, und zwar mit vollständigem Erfolge aufgeführt worden.

□ **Neueste Telegramme**. — Berlin, 26. März. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Naturalleistungsgesetz nach den Kommissionsbeschlssen an, obwohl Staatssekretär von Boetticher erklärte, die verbndelten Regierungen hätten sich noch nicht mit dem Kommissionsbeschlusse beschäftigt, könnten aber den Abänderungen nicht zustimmen. Die dritte Berathung des Ksttenfrachttarifs-Gesetzes wird wegen der vielen noch eingegangenen Petitionen von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Diskussion der Gewerbeordnungs-Novelle.

□ **Es äußerten sich Ackermann, Hertling** wesentlich zustimmend, Baumbach, Gareis, Ganietki haben einzelne Bedenken, hoffen aber auf eine Verständigung in der Kommission, Hartmann (Socialist) will eine Reform aus dem Handwerkerstande heraus, nicht dekretiert von Leuten, die nicht wskten, wo den Handwerker der Schuh drücke; die Vorlage sei ein Knochen ohne Fleisch. Löwe, Fortschritt, Berlin bekämpft die Vorlage als reaktionär. Das Haus beschließt die Verweisung an eine einundzwanziggliedrige Kommission. Nächste Sitzung: Montag.

□ **Konstantinopel**, 26. März. Der letzte Vorschlag der Pforte, welcher von der Abtretung Kreta's absieht, beantragt eine Grenzlinie, welche von Karoly Derwend an der Aegischen Küste ausgeht, der Linie des französischen Vorschlages von 1879 bis Tsjuta folgt, sich dort an die Linie der Berliner Konferenz anschließt, dieser bis Marovuni folgt, hier den Berg Dikhumi peristiri berührt und dem Artathale bis zur Artamndung folgt. Diese Grenzlinie läßt Arta bei Griechenland, die Stdtte Mesowo, Janina, Tschamuri und Prevesa bei der Türkei.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

26. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meeres- spiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur  5. — 4° F.
Mullagbmore	758	NE frisch	halb bed.	+ 3° C.
Aberdeen	753	NE mig	halb bed.	0
Christianjund	742	N stark	bedeckt	- 2
Kopenhagen	743	WNW stark	halb bed.	+ 1
Stockholm	734	W leicht	Schnee	0
Saparanda	736	NE leicht	wolfig	- 10
Petersburg	—	fehlt	—	—
Moskau	755	S leicht	bedeckt	- 4
Govt. Queenstown	756	N mig	wolfig	+ 2
Brest	757	NE leif. Zug	bedeckt	+ 5
Delder	752	WNW leif. 3.	wolfig	+ 3
Sydt	748	NE mig	halb bed.	+ 1
Hamburg	750	W mig	bedeckt	+ 2
Swinemünde	748	W schwach	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	746	WSW frisch	wolfig	+ 3
Nemel	742	WSW leif.	bedeckt	+ 1
Paris	756	S leifer Zug	wolfig	+ 3
Münster	760	WSW mig	Schnee	+ 1
Karlsruhe	757	SW leicht	wolkenlos	+ 5
Biesbaden	755	SW leicht	wolkenlos	+ 2
München	757	SW schwach	bedeckt	+ 4
Leipzig	753	SW mig	wolfig	+ 2
Berlin	750	SW leicht	bedeckt	+ 4
Wien	757	W leifer Zug	bedeckt	+ 5
Breslau	753	SW schwach	wolkenlos	+ 3
Neudorf	757	SE leicht	bedeckt	+ 8
Nizza	—	fehlt	—	—
Triest	757	SW leif.	bedeckt	+ 8

Das Minimum, welches gestern Morgen an der sdnorwegischen Küste lag, ist mit etwas abnehmender Tiefe ostnordostwrts bis zur mittleren Dtsee fortgeschritten. Im Westen sind bei aufklrendem Wetter die Winde schwächer geworden und im ganzen Nordsee-Gebiete nach Nordwest umgegangen, dagegen im nord-östlichen Deutschland wehen noch freie südwestliche Winde. Ueber Centraluropa ist die Witterung im Allgemeinen veränderlich bei Abnahme der Niederschläge und der Bewölkung. Die Abkühlung, welche sich gestern im Westen zeigte, hat sich über ganz Deutschland ausgedehnt, so daß daselbst die Temperatur wieder vielfach um einige Grade unter der normalen liegt.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
25. Nachts 9 Uhr	742.8	+ 4.2	83	W.	klar	heiter.
26. Morg. 7 Uhr	745.5	+ 3.8	74	SW.	w. bew.	—
„ Mitt. 2 Uhr	745.6	+ 9.4	49	W.	f. bew.	rauh.

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 26. März, Morgens. 4.08 m, gestiegen 10 cm.

Franfurter telegraphische Kursberichte vom 26. März 1881.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.27	Bergisch-Nrvische	113.37
4% Preuss. Consoles	101.25	Medl. Frn. Franz	—
4% Baden in Markt	101.12	Elisabeth-Bahn	179 3/4
4% Bayern	—	Franz-Joseph-Bahn	158.75
4% Oesterr. Goldrente	80 7/8	Galizier	232.25
4 1/2% „ Silberrente	66	Lombarden	94 1/2
4 1/2% „ Papierrente	—	Nordwestbahn	175.25
(Mai-Nov.)	64.81	Staatsbahn	254 1/2
6% Ungar. Goldrente	98 1/4	Prioritäten.	
5% Russ. Oblig. v. 1877	93	Nordwestbahn Lit. A.	88 1/4
5% „ „	—	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	97 3/4
6% „ „	60 1/8	5% Oesterr. Südbahn	98 1/2
6% Amerikaner v. 1881	—	3% „ „	56 3/4
5% „ (Consols)	100	5% Oest. Frz. Staatsbahn	104.93
Banken.		3% „ „	76.18
Deutsche Reichsbank	145 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein	178.25	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 3/4
Oesterr. Kreditaktien	265 1/2	Ungar. Loose	224.—
Darmstädter Bank	146 1/4	Wechsel auf Amsterdam	168.70
Deutsche Effekten- u. B.-Bank	131	„ „ London	20.49
Deutsche Handelsbank	59	„ „ Paris	80.70
Disconto Commandit	175.37	„ „ Wien	174.60
Meininger Bank	97 1/4	Napoleons' d'or	16.15—19
Schaffhaus. Bankverein	—	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	533.50	Kreditaktien	296.60
„ Staatsbahn	511.—	Lombarden	—
Lombarden	189.50	Anglobank	125.50
Disconto-Commandit	175.—	Napoleons' d'or	9.28
Reichsbank	108.70	Tendenz: festest.	
Laurahütte	108.70	—	
Rechte Ober- u. Unterbahn	145.40	—	
Tendenz: festest.		—	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Stndesbuch-Auszüge.

□ **Geburten**. 21. März. Victoria Adolfine, B.: Karl Glhner, Hofmeier. — 22. März. Maria Susanne, B.: Frz. Streib, Pfsterer. — 24. März. Anna Bertha, B.: Al. Gilbert, Mechaniker. — Wilhelm, B.: Frz. Mayer, Schmied. — Julie, B.: Pm. Veiblein, Agent.

□ **Geschlieungen**. 26. März. Frdr. Schlesak von Welschneureuth, Tagelöhner hier, mit Karoline Mller von Ottenhöfen. — Math. Eger von Bolch, Kutsher hier, mit Maria Weber von Dittmar. — Jul. Hauer von hier, Assistent hier, mit Charlotte Schröder von Guntershlamm.

□ **Todesfälle**. 24. März. Wilhelm, 1 M. 5 T., B.: Schloffer Frey. — 25. März. Kurt, 7 M. 26 T., B.: Lehrer Bilhars. — 26. März. Hermann, 7 T., B.: Handelsmann Soja.

□ **Abtund**. 24. März. Johann Burger, 49 J. — **Bretten**, 25. März. Friedrich Landmesser, Straenwirth, 50 J. — **Bruchsal**, 24. März. Johann Anton Bachmann. — **Friedenweiler**, 21. März. Frau Joh. Kleiser, geb. Br. — **Kirchardt**, 24. März. Konrad Wdler, Wundarzneidiener, 60 J. — **Mudan**, 24. März. Joh. Michael Kint, Fabrikant. — **Neumühl**, 25. März. Jakob Kbel, 38 J. — **Rastatt**, 23. März. Christian Mller, Gemeinderath, 72 J.

Großherzog. Hoftheater.

□ **Sonntag**, 27. März. 7. Vorstellung außer Abonnement: **Robert der Teufel**, große romantische Oper in 5 Akten mit Ballet von Scribe und Delavigne, übersetzt von Hell. Musik von Meyerbeer. Alice: Fr. Koppa vom königl. Hoftheater in Berlin und Robert: Dr. Ferdinand Jäger als Gäste. Anfang 6 Uhr.

□ **Montag**, 28. März. 5. Extravortellung zu ermäßigten Preisen: **Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Das von der hiesigen Stadtgemeinde auf Schuldverschreibungen, d. d. 1. März 1872, zur theilweisen Bestreitung des Aufwandes für die Erbauung der Eisenbahn Freiburg-Weisach aufgenommenen 4 1/2 procentige Anlehen im Gesamtbetrag von 232,500 fl. wird hiermit — behufs Umwandlung in eine 4 procentige Anleihe — zur Heimzahlung auf 1. Oktober d. J. gekündigt.

Wir bringen dies zur Kenntniss der Inhaber von Obligationen der bezeichneten Art mit dem Bemerken, daß die gekündigten Kapitalien vom Ablauf der Kündigungsfrist an (1. Oktober d. J.) nicht weiter verzinst werden.

Freiburg, den 15. März 1881.
Der Stadtrath.
Schuster.

Zur Stotternde.

Aus Mitleid für die Sprachleidenden gebe ich die Mittheilung, daß mein Söhnchen im verfloßen Sommer in der Anstalt des Herrn Rosetter in Karlsruhe von sehr schwerem Leiden vollständig geheilt worden ist. Die Behandlung war eine in jeder Hinsicht liebevolle und reelle.

Jos. Seib, Lehrer in Mandach, Pfalz.
C. 288. 2. Ein perfekter

Buchhalter

und Korrespondent, sprachkundig, verb., sucht in einem christlichen Hause entsprechende Stellung, vorzugsweise in Karlsruhe. Offerte vermittelt an K. 6420a, die Annonc.-Expedit. von Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Speccerei und Manufakturwaaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle frei.

Kost und Wohnung im Hause.
A. Streit.

Gärtner-Gesuch.

Ein gut empfohlener lediger Gärtner findet in einem Privathause des Bad. Oberlandes auf 1. Mai gute Jahresstelle.

Anträge mit Zeugnissen befördert die Expedition dieses Blattes.

C. 376. Ein junges gebildetes Mädchen, welches noch nicht in fremden Häusern war, perfekt Kleider machen und weißnähen kann, auch die Hausarbeit versteht, sucht Stelle als

Kammerjungfer oder feineres Zimmermädchen. Zu erfragen Waldstraße 60, Karlsruhe.

Zu vermieten

ein an der Obermosele sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes Weingeschäft, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazine und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Böttche, Lagerfässer etc.

Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl.

C. 574. 4. (Ag. 1350.)

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Control-Strichen vorrätig:

Karlsruhe in der Apotheke von G. Doll, Zähringerstr., sowie in der Hirschapotheke von Otto Leimbach; ferner in Durlach in beiden Apotheken.

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Kapital-Gesuch.

C. 343. 2. Ein ländlicher Kreditverein, C. G., wünscht ein größeres Kapital unter günstigen Bedingungen aufzunehmen. Offerten befragt die Expedition dieses Blattes.

Kaffee, Ham-

aus Thee, Cacao & Vanille

Direct verfertigt, franco in's Haus, verpackt, incl. Verpackung in kleinen Säcken:

9 1/2 Pfd. besten Arabica für 14.25 Pf.
9 1/2 Pfd. best. Ber. Geslon 13.30 Pf.
9 1/2 Pfd. gelben Java 12.82 Pf.
9 1/2 Pfd. best. gr. Java 10.92 Pf.
9 1/2 Pfd. afric. Ber. Macca 10.15 Pf.
9 1/2 Pfd. ganzes Santos 9.50 Pf.
9 1/2 Pfd. reinigtes Kaffeebohnen 7.60 Pf.
1 Pfd. Mandarin-Pecolhee 4.— Pf.
1 Pfd. hoch. Eschong 2.50 Pf.
1 Pfd. sehr feines Cacao 2.— Pf.
1 Pfd. fein. Ambric (grün) 3.— Pf.
1 Pfd. reinigtes Cacaoöl 3.— Pf.
3 ganze Stangen Vanille —.50 Pf.

gegen Einzahlung des Betrages oder Nachtr. das Waaren-Versand-Magazin in Hamburg, an der Roppel 30.

Höhere Kgl. angeordnete Beamte erhalten die Waare auch auf Wunsch ohne Nachtr.

(H. 1476/7)

Großh. Baugewerkschule Karlsruhe.

Beginn des Sommersemesters C. 311.

Mittwoch den 20. April.

Programme gratis durch die Direction.

C. 374. Nr. 1822. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die 141. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 8000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 28. Februar d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Donnerstag den 31. März 1881, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. März 1881.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

C. 373. Nr. 1823. Karlsruhe.

Das 4 1/2 Bad. Eisenbahn-Prämien-Anlehen von 1867 betr.

Die Ziehung derjenigen 34 Serien, welche die in der 14. Prämienziehung obigen Anlehens mitspielenden 1700 Obligationen bezeichnen, wird

Freitag den 1. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei, Zimmer Nr. 23, öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 26. März 1881.
Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

C. 13. 3.

Hofkunstoffärberei u. Chem. Wäscherei

von Ed. Pring in Karlsruhe

hält sich zur Frühjahrszeit in allen einschlägigen Arbeiten unter Zusage prompter und billiger Bedienung empfohlen.

Chemische Reinigung von Damen- und Herrengarderobe in „unzerstörtem Zustande“ ohne Risiko für Farbe und Façon.

Seidenstoffe und Popelines werden in allen Farben à ressort gefärbt und wie neu hergestellt.

Wollene und halbwollene Kleider, Shawls, Tücher, Bänder, Spitzen u. dergl., sowie Möbelstoffe und Peluche etc. werden in modernsten Farben gefärbt; ebenso Herrenkleider in unzerstörtem Zustande.

Straw- und Pufffedern werden gewaschen, weiß und in allen Farben gefärbt und wieder frisch gekräußelt.

Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 28. Februar kommen für 1880, gleich wie im Vorjahre, 9 Prozent Dividende, gleich 9 Pfennig auf die Mark des Verbrauches, zur Vertheilung an die Mitglieder, wovon 6 Prozent baar, bezw. in Marken ausbezahlt und 3 Prozent als Dividenden-Einlagen (§ 9 Abs. 2 der Satzungen), mit 5 Prozent verzinslich, ausgeschrieben werden.

Die Auszahlung erfolgt in unterm Comptoir, Zähringerstr. 45, von Montag dem 7. bis mit Donnerstag dem 31. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft.
Der Vorstand.

Baden-Baden.

Hôtel & Badhaus zum Hirsch.

Ich beehre mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von mir bisher betriebene

Hôtel & Badhaus zum Hirsch meinem Neffen und seitherigen Geschäftsführer Herrn Josef Peter

käuflich übergeben habe.

Für das mir und meinem sel. Manne bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich Sie, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

S. Baden, im März 1881.
Hochachtungsvoll
Frau Theodor Siefert Wittwe.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich das seit 1 1/2 Jahren unter meiner Leitung gewesene

Hôtel & Badhaus zum Hirsch für meine eigene Rechnung in unveränderter Weise weiter führen.

Indem ich stets bemüht sein werde, den guten Ruf des Hauses zu erhalten, bitte ich um Ihre ferneres Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Josef Peter.
S. Baden, im März 1881.

Burk's Pepsin-Wein

(Verdaulichkeitsmittel), analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilberg in Stuttgart und H. Dr. L. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esnarch, Geh. Med.-Rath in Kiel, H. Ober-Med.-R. Dr. Landauer in Stuttgart und anderen Aerzten.

ein wohlschmeckendes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachen oder verdorbenen Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc.

In Flaschen à 1, 2 und 4.50. Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken.

Fürst-Bismarck-Federn

mit wohlgetroffenem Porträt Sr. Durchl., aus der Fabrik von C. Brandauer & Co. in Birmingham,

in allen größeren Schreibmaterialien-Handlungen zu haben. Engros bei C. Kühn & Co. in Stuttgart.

Abonnements-Einladung.

Die „Badische Landpost“, Centralorgan der deutsch-konservativen Partei in Baden, erlaubt sich hiermit zu zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen.

Die „Badische Landpost“ erscheint in Karlsruhe in einer Hauptausgabe (6 mal wöchentlich) zum Preise von 2 M. und in einer Wochenausgabe (3 mal wöchentlich) zum Preise von 1 M. (auschl. Postzuschlag). Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Poststellen an und bitten wir, bei der Bestellung bei der Post den Vermerk zu machen, ob Haupt- oder Wochenausgabe gewünscht wird.

Inserate finden in der „Badischen Landpost“ bei deren stetig wachsender Auflage große Verbreitung und Wirksamkeit.

Die Expedition der „Bad. Landpost“.
B. 975. 3.

Donauessinger Wochenblatt

(Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Donauessingen) mit der je Samstags erscheinenden Gratisbeilage „Der Hausfreund“ ist eines der billigsten, verbreitetsten und reichhaltigsten badischen Lokalblätter.

Abonnementspreis nur 1 Mark 40 Pfennig vierteljährlich einschließlich der Postprovision und Zustellungsgebühr. Insetionspreis 10 Pfennig per viergespaltene Spaltenzeile.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei

in Waldkirch, Baden. (H. 7558) Nach Beschluß des Aufsichtsraths vom 7. Februar d. J. wird die

Ordentliche Generalversammlung Mittwoch den 11. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Fabriklocale stattfinden.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Die in § 19, Ziffer 1 bis 7 der Statuten aufgeführten Gegenstände.
2. Die Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths, an Stelle der wieder wählbaren Herren C. E. Hard, Paul Ertischeller und J. A. Ruhbaum, deren Dienzeit nach § 25 der Statuten abgelaufen ist.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung sind die §§ 14 und 15 der Statuten maßgebend.

Der Aufsichtsrath hat ferner beschlossen, daß alle den Aktionären kundgebenden Entschliessungen der Gesellschaft oder ihrer Organe künftig nur durch Einrückung in folgende Blätter veröffentlicht werden sollen:

Karlsruher Zeitung, Preisgauer Zeitung, Mülhauser Expres.

was nach § 10 der Statuten hiermit bekannt gemacht wird. C. 367. Waldkirch, 25. März 1881.

Der Vorstand: Ferd. Groß.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinthe, Patras und Santorin versendet — Flaschen und Kiste frei — zu 19 Mark
J. F. Menzer, Neckargemünd.
Niederlage bei Fr. Waisch in Karlsruhe, A. 405. 21.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zum Neubau eines vierstöckigen Geschäftshauses für Herrn J. G. Martens hier sollen im Wege der schriftlichen Submission in Accord vergeben werden, und zwar veranschlagt zu:

Grabarbeit	1527 Mark
Mauerarbeit	25127 "
Steinbauarbeit	480 "
a. Granit	1198 "
b. rothe Steine	11278 "
c. weiße Murgathaler Steine	6449 "
Zimmerarbeit	5830 "
Spizerarbeit	5689 "
Schreinerarbeit	4263 "
d. Parquet	2152 "
Schlosserarbeit	3228 "
Eisenwaaren (1 Balken und Säulen)	1293 "
Blecharbeit	1715 "
Schieferdeckerarbeit	2832 "
Cementarbeit (Hauptgesims, Beton- und Plattenböden)	2832 "

Angebote hierauf wollen, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis Samstag den 2. April d. J. versiegelt, portofrei, mit geeigneter Aufschrift versehen im Bureau des Unterzeichneten, wofolbst auch die Pläne, Kostenanschläge und Accordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, eingereicht werden.

Freiburg i. B., den 27. März 1881.
Der Architekt: F. Bloch.

Maß-Schmiedekohlen

Stadthöhe erhalten. Dabinbezügliche Offerten werden an Untenstehenden erbeten.

a. für unbehauenen Bruchstein, Innen- und Außen-Verputz, nebst Preis für Fenster- und Thür-Stein-Einfassung,

b. für außen behauenen Bruchstein, Innen-Verputz, Thür- und Fenster-Einfassung, wie oben letztere.

ca. 56 cbm Schornstein-Fundament (0,3 m Minim. Höhe, behauene Auf-lagsfläche, Cement)

ca. 148 cbm für 10 m hohen Schornstein-Sockel mit Gesims aus behauenen Bruchsteinen.

ca. 22,5 cbm innere Ausfütterung aus hartgebrannten Backsteinen.

ca. 210 cbm 0,5 m starkes Tonnen-gewölbe, 7—8 m Licht.

Nur leistungsfähige Unternehmer wollen sich melden unter Mittheilung der benötig. Baueigt. und Referenzen.

G. Schulz, Stern, Gernsbach.

Eine Bierbrauerei,

in Freiburg i. B. gelegen, Endwert 16 Hektoliter, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. C. 308. 3.

Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

(Mit einer Beilage, der „Literarischen Beilage“ Nr. 13 und einer Extra-beilage: Ziehungsliste zur Verloosung von Bögel und Geflügel des älteren Vereins für Vogel- und Geflügel-zucht in Darmstadt.)

Bau-Lieferung.

Auf einem unmittelbar am Bahnhof Gernsbach gelegenen Grundstück sind folgende Bauarbeiten auszuführen:

ca. 700 cbm Fundament-Mauerwerk " 1130 " Stod- " 160 " Stod- " 2485 qm für innere als äußere Verputzfläche. Ein Drittel der Gebäude würde 8 m, die übrigen 4 und 5,5 m